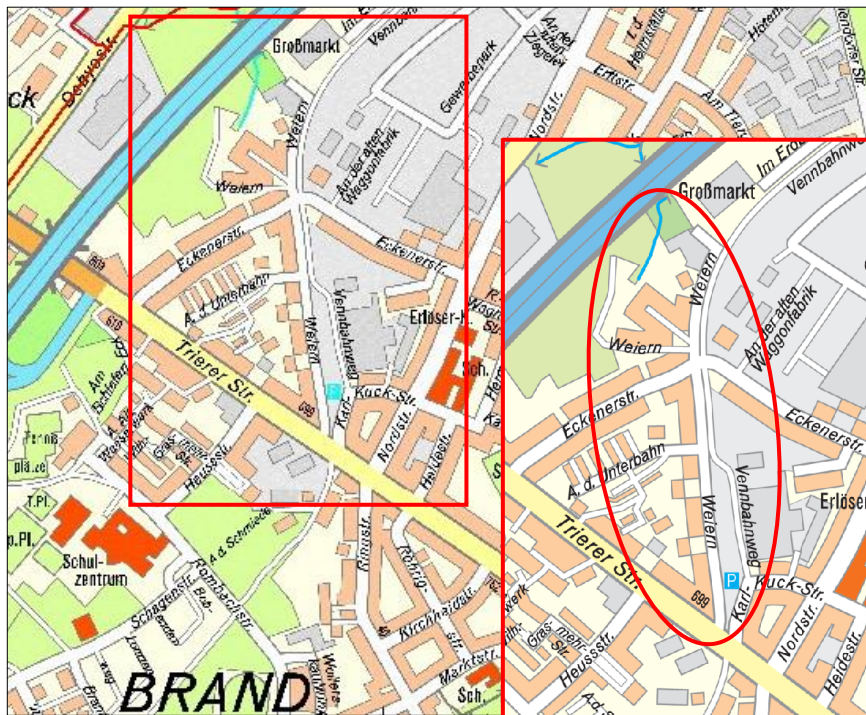


Lage und Erläuterungen zur Straße



Der Straßename weist auf ein Gebiet mit Weihern (Fischteichen), die früher dort lagen.

Lage im Stadtteil Aachen-Brand¹



Die Straße verläuft im gleichnamigen Ortsteil Weiern von Brand zwischen der Trierer Straße im Süden und der Autobahn A 4 in Norden sowie dem Vennbahnweg (ehemals Eisenbahn) im Osten.

¹ Stadtplan von Brand, Auszug aus dem Stadtplan der Stadt Aachen; © Stadt Aachen

Zur Geschichte der Straße

Franz Wallraff schreibt 1967 u. a. dazu:²

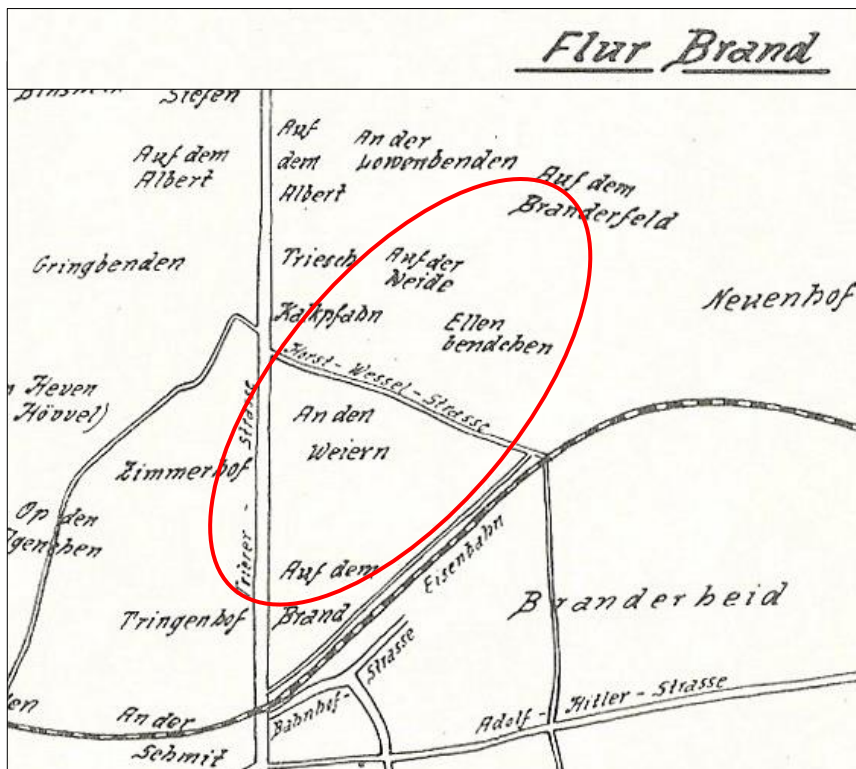
„Fischteiche auf den „Weiern

Zwischen Trierer Straße, Eisenbahnlinie und Gut Neuenhof liegt der Ortsteil „Weiern“. Der Name weist auf Weiher hin, die früher dort bestanden. Die erste Katasteraufnahme dieses Gebietes von 1826 weist noch drei Weiher aus, die ausdrücklich als „Fischweiher“ bezeichnet sind. Nach der damaligen Vermessung hatten sie die ansehnliche Größe von fast fünf Morgen. Zwei dieser Teiche umschlossen eine Halbinsel, die etwa von der jetzigen Weberei Ortmanns bis zu den Häusern Eckenerstraße 19 und 30 reichte. Auf ihr standen damals sechs Häuser, von denen das Haus Geilen, Nr. 19. – wenn auch ausgebaut – noch erhalten ist. Beim Umbau fand sich ein Balken mit der Jahreszahl 1733.

Ein schmaler Damm zwischen den beiden Teichen war der Zugang zur Brander Heide. In entgegengesetzter Richtung führte die alte „Weiergasse“ – jetzt Eckenerstraße – zum „Schiefen Eck“. An den nördlichen Weiher schloß sich in Richtung Neuenhof unmittelbar noch ein dritter an. Die Teiche erhielten ihr Wasser von einem Vorfluter, der bei dem Hause Ringstraße 101 (Hausname „Ejen Krei“) beginnt und hinter den zurückliegenden alten Häusern unter der Ringstraße entlang über das Gebiet die Weiern dem Haarbach zufließt. Heute ist von den Fischteichen in dem Ortsteil „Weiern“ nichts mehr zu sehen. Nur noch der Name hält die Erinnerung an den früheren Zustand wach.

Über die Entstehung der Fischteiche ist nichts bekannt. Merkwürdig ist, daß auf der erwähnten Katasterkarte bei zweien die Gemeinde Brand als Eigentümer erscheint. Das könnte darauf hinweisen, daß sie früher im Besitz der Abtei Kornelimünster waren und bei Aufteilung des abteilichen Besitzes der neu gebildeten Gemeinde Brand zugefallen sind. Eine urkundliche Bestätigung ist mir nicht bekannt. Nach 1826 gingen die Fischweiher in den Besitz der Aachener Familie Heucken (Peter Heucken) über, von denen jeder über 2 1/2 Morgen groß war. Einer davon ist zum Teil erhalten. Die Fischzucht muß in früherer Zeit in Brand ziemlich bedeutend gewesen sein. Neben den Fischteichen auf den Weiern und auf Neuenhof gab es auch solche in der Flur „Hörfeld. ...“

² Vgl. „Straßen erzählen über Geschichte und Werden unserer Gemeinde“ von Franz WALLRAFF, veröffentlicht in Brander Pfarrbriefen ab Februar 1967, hier: 12. Fortsetzung



Auszug aus einer Skizze zum Bericht „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz Wallraff (Stand 1936)³

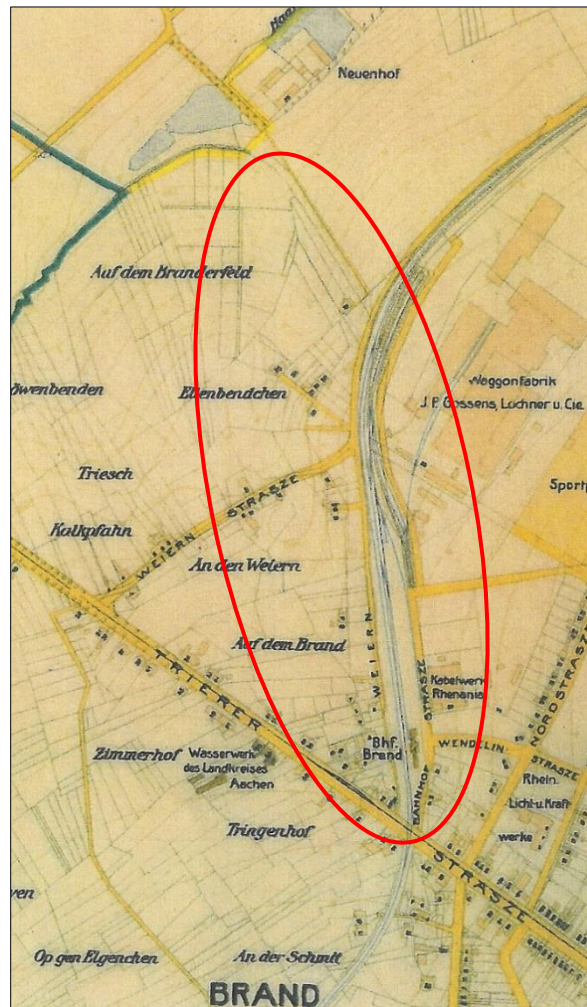
Aus den Aufzeichnungen von Leo Förster ist u. a. festzuhalten:⁴

Im nördlichen Winkel zwischen Trierer Straße und der Straße Weiern sowie der ehemaligen Eisenbahnstrecke der Vennbahn wurde das Gebiet als Weiler „Brand“ bezeichnet.

Mit dem Bau und der Inbetriebnahme der Eisenbahnlinie Aachen – Mönchshaus – St. Vith – Ulflingen (in Luxemburg) im Jahr 1883 erfuhr die Gegend an Rande der Heide große Veränderungen. Mit dem Bau mehrerer Gleise im Brander Bahnhof wurde der direkte Zugang der Häuser zur großen Heide versperrt.

³ Vgl. „Die Brander Ortslage nach den Flurkarten“ von Franz WALLRAFF, Heimatblätter des Landkreises Aachen, Heft 3, Juli 1936, Seite 20 ff

⁴ Nach Aufzeichnungen von Leo FÖRSTER vom Geschichtskreis im Bürgerverein Brand



Auszug aus einer Stadtkarte Aachens, ca. 1928

Der Verlauf der Straße Weiern zwischen Trierer Straße und Eckenerstraße entlang der Vennbahn sowie weiter bis südlich von Gut Neuenhof in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wird hier in der Stadtkarte dargestellt.

Zwischen den Bahngleisen und der Häuserflucht verlief ein Bach und ein neu angelegter Karrenweg. Im Unterschied zur „Weihergasse“ (Weg von der Trierer Straße bis zum Bahnübergang bzw. weiter zur Heide) wurde

der neue Weg zunächst als „Weiern“ oder „An den Weiern“ und der Bach als Weierbach bezeichnet.

Am 27. Februar 1883 wollten alle Anlieger das notwendige Gelände für den Ausbau des Karrenweges zur Verfügung stellen, mit Ausnahme der Ackerers Ambrosius Hamacher vom Rolleferberg, der notfalls enteignet werden sollte. Die Planung des Weges übernahm ein Baurat Reuter. Am 27. April erhielt der Ackerer (Landwirt) Ludwig Robert den Zuschlag zum Bau, wobei sein Angebot etwa 22 % unter den veranschlagten Kosten lag (ausgezahlt wurden 1398 M).

In der Chronik des Jahres 1896 der Gemeinde Brand hielt der damalige Bürgermeister Jennessen u. a. schriftlich fest:⁵

„Die Anlage eines neuen festen Weges auf Weyern im Orte Brand längs der Eisenbahn war schon seit Jahren ein dringendes, nach den Erfahrungen im Winter 1895/96 aber ein unabweisbares Bedürfnis geworden, so daß die Gemeindeverwaltung sich genötigt sah, dem fortwährenden berechtigten Drängen der interessierten Einwohner zu willfahren und zum Ausbau des Weges zu schreiten.“

Und weiter aus den Aufzeichnungen von Leo Förster:

Danach erhielt der Unternehmer Josef Wirtz aus Rothe Erde für 2000 M den Auftrag, einen neuen öffentlichen Weg entlang der Eisenbahn zu erstellen (von Brandpfehl – Haus Schartmann bis Haus Braun), 30 Fuß oder 9,41 (m?) breit, einschließlich zwei Seitengräben. Das Gelände war Gemeindegut, Absplisse wurden an die Anlieger abgegeben.

Mit Beginn der Industrialisierung in diesem Gebiet (Waggonfabrik Goossens, Reißwollfabrik Lubke u. a.) entstanden am Ende der nördlichen Besiedlung von Weiern drei Gewerbebetriebe (Webereien):

- Jean Mainz, Weiern 32, gegründet 1910 als Lohnweberei, entwickelte sich nach dem Zweiten Weltkrieg zu einem Textilbetrieb, dessen Ende um 1962 war.
- Th. Ortmanns, Eckener Straße 31 (Ecke Weiern), 1910 Lohnweberei und nach dem Zweiten Weltkrieg Textilbetrieb, dessen Ende um 1960 war.
- Emil Chmel, Trierer Straße 74 und Weiern ab 1938, später ab 1958 in der Eckenerstraße (auf dem Gelände der früheren Zimmerei Joh. Erkens).

⁵ Vgl. „Chronik des Jahres 1896 der Bürgermeisterei Brand“ in Heimatkundliche Blätter 1996, Bürgerverein Brand, Band 7, Seiten 63-68, hier S. 65 und 66

Die erste Brander Kanalisation wurde zunächst in den Weierbach geleitet. Mit zunehmender Verschmutzung des Gewässers und nach einem klärenden Gerichtsprozess war die Gemeinde Brands gezwungen, eine Kläranlage zur Aufnahme des Schmutzwassers zu errichten. Diese Anlage wurde 1935 zwischen der Tuchfabrik Mainz und Gut Neuenhof im Bereich Weiern gebaut.

Historische Ansichten⁶



**Ehemaliger
Textilbetrieb
Th. Ortmanns,
Eckenerstraße 31
(Ecke Weiern)**



**Brand, Weiern 1989,
Blick von der Eckenerstraße in die „Öcher Gass“**

⁶ Fotoarchiv Geschichtskreis im Bürgerverein Brand e. V.

Straßenansichten

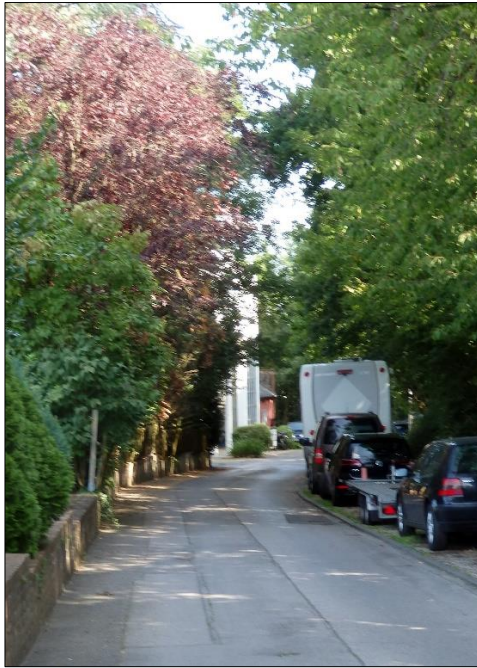


**Einsicht in die Straße Weiern von der Trierer Straße,
rechts das ehemalige Bahnhofsgebäude**



**Blick in Höhe des Bahnhofsgebäudes in Richtung
Eckenerstraße**

Fotos: Michael Schmidt, 2017



**Ansicht zum Ende
des Hauptweges
(ehemalige Tuchfabrik Maintz)**



Blick in den Straßenzweig „Öcher Gass“



Luftbild Stadt Aachen: Die Daten basieren auf Auszügen aus dem ATKIS-Basis-DLM mit der Aktualität Dezember 2018 und dem Liegenschaftskataster (ALKIS) mit der Aktualität Juli 2018. (Land NRW)

Luftbild des Bereichs um die Straße Weiern im Ortsteil Brand

Der Verfasser dieses Beitrags, Michael Schmidt, Mitglied des Geschichtskreises im Bürgerverein Brand e. V., ist für Form und Inhalt dieser Darstellung verantwortlich und behält sich alle Rechte vor. Falls erforderlich wird die Dokumentation sinnvoll ergänzt bzw. aktualisiert.